

# IAB-Betriebspanel 2017

## 22. Welle

### Bericht für den Freistaat Sachsen

STAATSMINISTERIUM  
FÜR WIRTSCHAFT  
ARBEIT UND VERKEHR



SACHSEN.  
Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

# INHALTSVERZEICHNIS

1.	Datenbasis .....	3
2.	Betriebsgrößenstruktur .....	4
3.	Struktur der Arbeitsplätze.....	5
4.	Fachkräftebedarf und seine Deckung .....	9
5.	Beschäftigung Geflüchteter .....	12
6.	Ausbildung .....	14
7.	Weiterbildung .....	17
8.	Digitalisierung und Arbeit 4.0 .....	19
9.	Tarifbindung / Löhne und Gehälter.....	23
10.	Investitionstätigkeit.....	26
11.	Innovationen .....	27
12.	Produktivität .....	29

# 1. DATENBASIS

## Grundgesamtheit

112.800 Betriebe in Sachsen  
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

## Stichprobe

1.074 Betriebe Sachsens  
mit mind. einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten  
entspricht:  
1,0 % der Betriebe und 4,9 % der Beschäftigten

## Befragungszeitraum

Juli bis Oktober 2017

## Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

## Auswertung

SÖSTRA GmbH, Berlin / IAB, Nürnberg

## 2. BETRIEBSGRÖßENSTRUKTUR

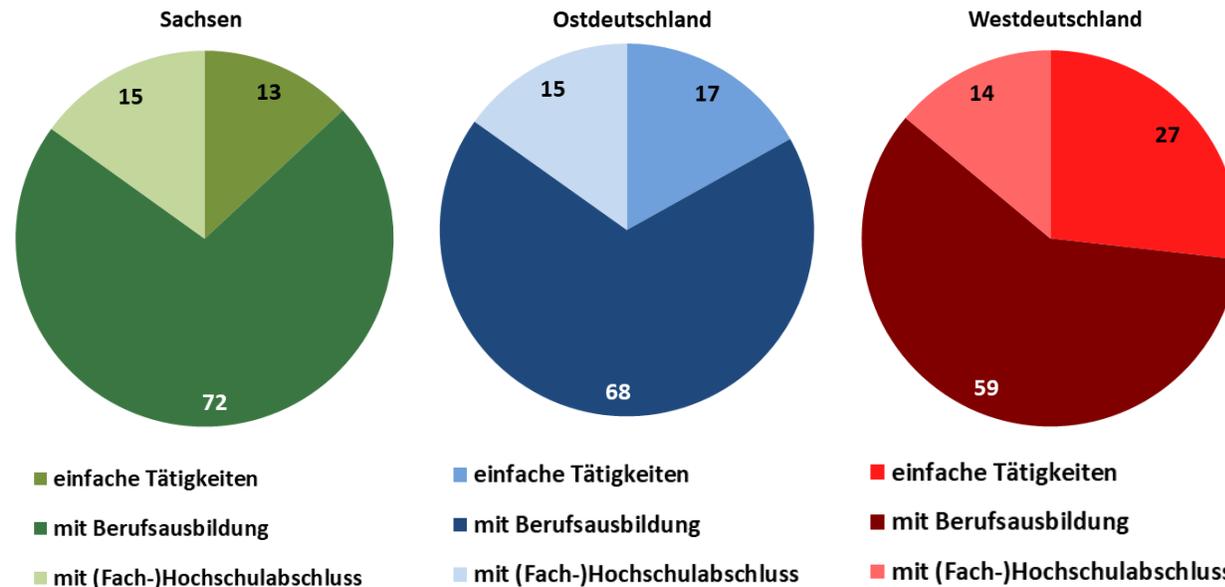
### Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017

Betriebsgrößenklasse	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
	%					
1 bis 9 Beschäftigte	71	19	71	19	66	15
10 bis 49 Beschäftigte	23	30	24	29	28	27
50 bis 249 Beschäftigte	5	29	4	29	5	26
ab 250 Beschäftigte	1	22	1	23	1	32
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Die sächsische Wirtschaft ist – ähnlich wie die ost- und westdeutsche – vor allem durch Kleinstbetriebe geprägt. Gemessen am Anteil dieser Betriebsgrößenklasse an den Betrieben und ihrem Beschäftigtenanteil ist Sachsens Betriebslandschaft noch kleinteiliger als die westdeutsche. Die strukturellen Unterschiede zeigen sich auch in der Beschäftigtenreichweite der Großbetriebe. Der Anteil der Großbetriebe an allen Betrieben liegt zwar in Sachsen wie in Ost- und Westdeutschland bei lediglich ca. 1%, dennoch bestehen beachtliche Unterschiede hinsichtlich ihres Beschäftigtenanteils, denn Großbetriebe in Sachsen sind kleiner als in Westdeutschland: In Sachsen sind dort durchschnittlich 594 Personen, in Westdeutschland 635 Personen beschäftigt (Ostdeutschland: 557 Beschäftigte).

# 3. STRUKTUR DER ARBEITSPLÄTZE

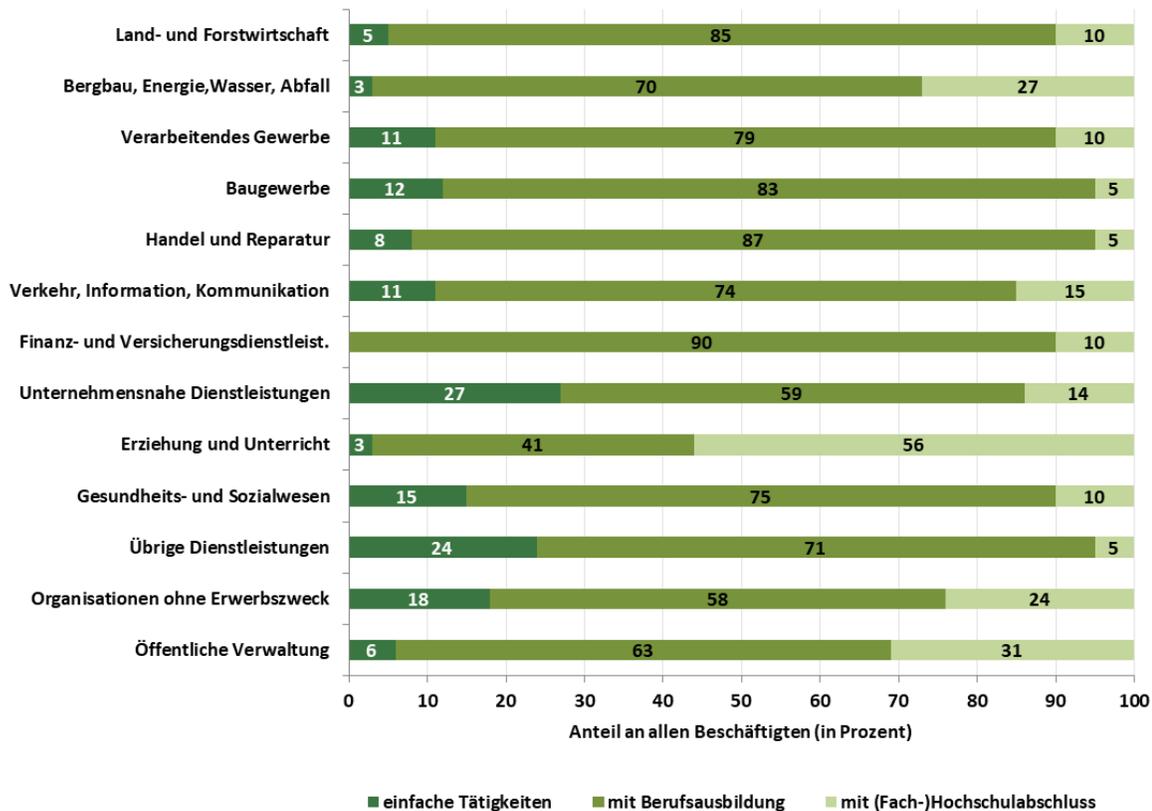
## Tätigkeitsanforderungen an die Arbeitsplätze in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017



Sachsens Wirtschaft stellt in deutlich höherem Maße als die westdeutsche Arbeitsplätze bereit, die entweder einen beruflichen oder einen akademischen Abschluss erfordern. Das bedeutet, die Wirtschaft des Landes benötigt vor allem gut qualifizierte Fachkräfte. Dennoch ist ca. jeder 8. Arbeitsplatz un- bzw. angelernten Tätigkeiten vorbehalten. In Westdeutschland gibt es anteilig wesentlich mehr Einfacharbeitsplätze als in Sachsen. Langfristig betrachtet hat der Anteil einfacher Tätigkeiten in Sachsen abgenommen, in den letzten Jahren hat er sich hingegen kaum verändert. Mit dem Beschäftigungszuwachs sind damit aber auch mehr Erwerbsmöglichkeiten für Un- und Angelernte entstanden.

# 3. STRUKTUR DER ARBEITSPLÄTZE

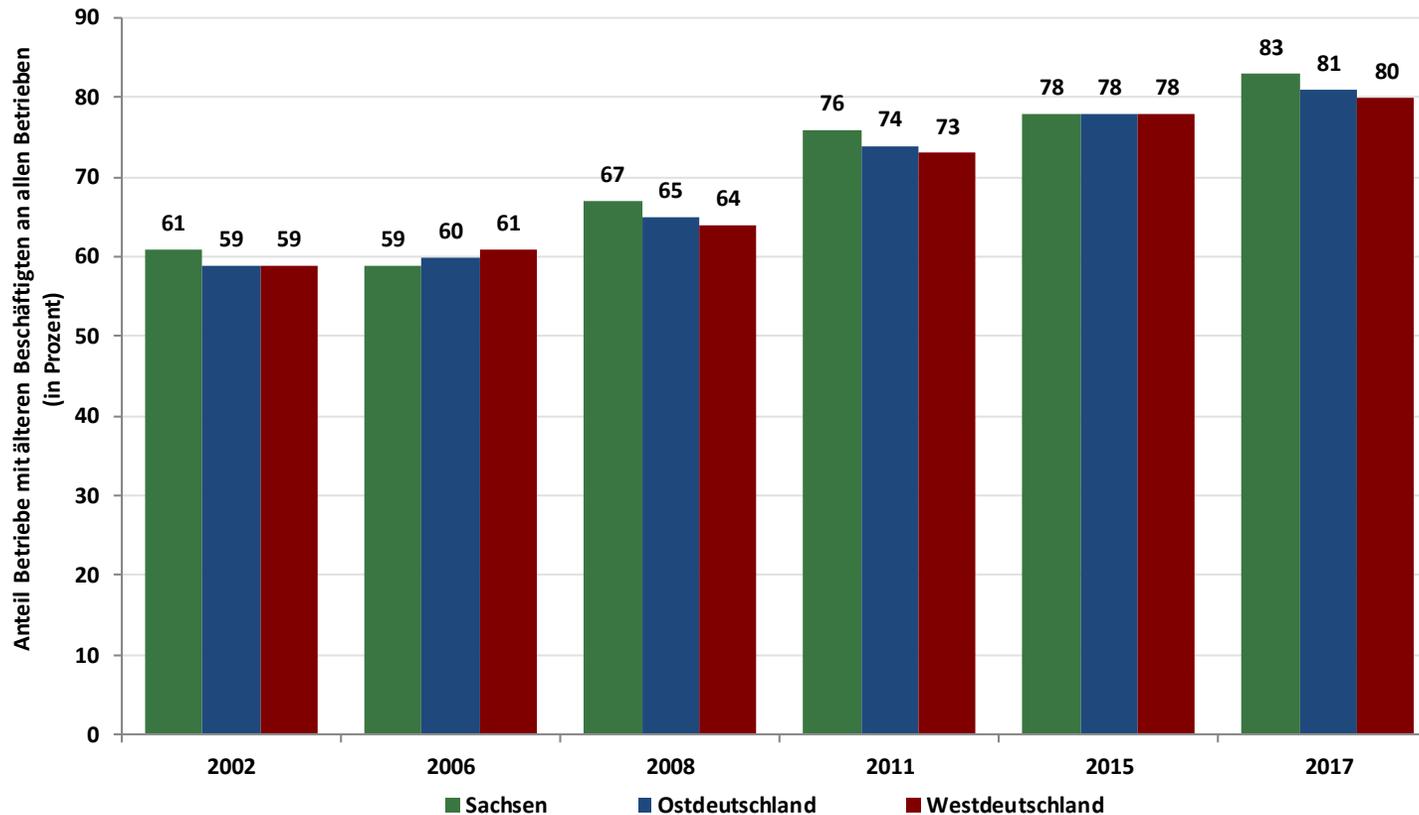
## Tätigkeitsanforderungen an die Arbeitsplätze nach Branchen in Sachsen 2017



Die qualifikatorischen Anforderungen an die Arbeitsplätze variieren stark zwischen den einzelnen Branchen der sächsischen Wirtschaft. Anteilig besonders viele Arbeitsplätze für Hochqualifizierte gibt es im Bereich Erziehung und Unterricht, überdurchschnittlich viele Einfacharbeitsplätze gibt es im Bereich der Übrigen und Unternehmensnahen Dienstleistungen.

# 3. STRUKTUR DER ARBEITSPLÄTZE

## Betriebe mit Beschäftigten ab 50 Jahren in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2002 bis 2017



Etwas mehr als vier von fünf sächsischen Betrieben beschäftigen inzwischen Personen im Alter von 50 Jahren oder älter. Im Jahre 2002 waren es erst rund drei von fünf Betrieben. Diese Entwicklung ist keine Besonderheit Sachsens, sondern zeigt sich auch in Betrieben Ost- und Westdeutschlands. Die gravierendsten Veränderungen gab es bei Kleinbetrieben. 2002 gab nur gut die Hälfte aller Kleinbetriebe an, Mitarbeiter in der betreffenden Altersgruppe zu beschäftigen. Der entsprechende Anteil ist nunmehr auf 77 % angestiegen, er liegt allerdings noch immer um 6 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. In allen anderen Betriebsgrößenklassen waren Ältere schon immer in (fast) allen Betrieben präsent.

# 3. STRUKTUR DER ARBEITSPLÄTZE

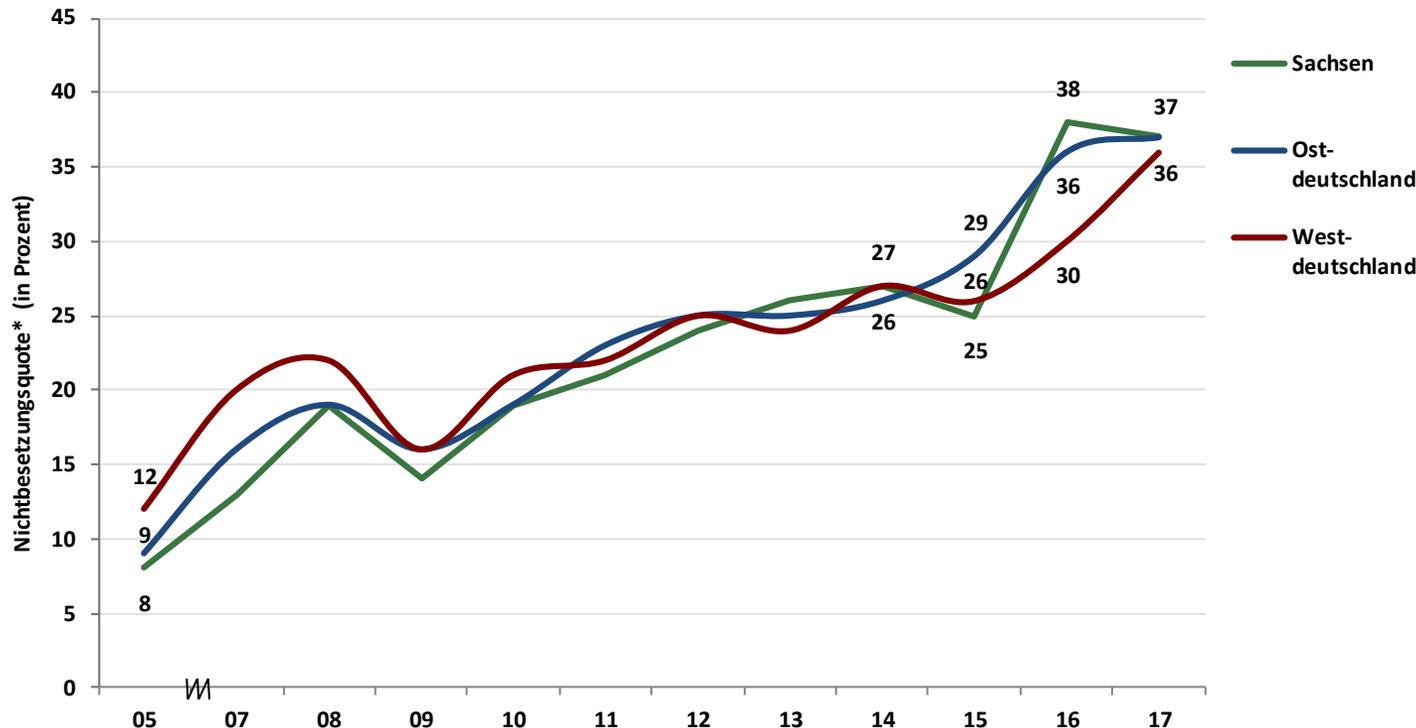
## Beschäftigte ab 50 Jahren nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen 2002 bis 2017

Betriebsgrößenklasse	2002	2006	2008	2011	2015	2017
	%					
1 bis 9 Beschäftigte	21	25	27	32	36	39
10 bis 49 Beschäftigte	19	22	24	29	35	37
50 bis 249 Beschäftigte	26	25	29	34	35	34
ab 250 Beschäftigte	27	29	30	32	36	39
<b>Insgesamt</b>	<b>23</b>	<b>25</b>	<b>27</b>	<b>32</b>	<b>35</b>	<b>37</b>

Auch die Betriebsbelegschaften sind in den letzten Jahren im Freistaat Sachsen gealtert, denn der Anteil der Personengruppe 50plus an allen Mitarbeitern hat sich spürbar erhöht. Heute gehört mehr als ein Drittel der Belegschaftsmitglieder dieser Altersgruppe an. Die Alterung ist seit Anfang der 2000er Jahre ausnahmslos in allen Betriebsgrößenklassen vorangeschritten, besonders dynamisch verlief dieser Prozess jedoch in den kleineren Betrieben.

# 4. FACHKRÄFTEBEDARF UND SEINE DECKUNG

## Nichtbesetzungsquote bei Fachkräftestellen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2017



\* Anteil der unbesetzt gebliebenen an allen jeweils im ersten Halbjahr zu besetzenden Stellen für Fachkräfte

Der Bedarf der sächsischen Betriebe an Fachkräften hat sich 2017 weiter erhöht. Das betrifft sowohl den Anteil der Betriebe, die Fachkräftebedarf anzeigen als auch den Bedarf an Fachkräften. Sowohl der Anteil Fachkräfte suchender Betriebe (41 %) als auch die Zahl der nachgefragten Fachkräfte erreichten einen neuen Rekordwert. Mit der Erhöhung des Fachkräftebedarfs haben auch die Schwierigkeiten für die Betriebe zugenommen, die angebotenen Stellen für qualifizierte Tätigkeiten zu besetzen. Der Anteil der nicht besetzten an allen angebotenen Fachkräftestellen hat sich 2017 zwar nicht weiter erhöht, dennoch bleibt die Besetzungssituation in der sächsischen Wirtschaft angespannt. Auch für ost- und westdeutsche Betriebe ist es schwieriger geworden, entsprechende Arbeitsplätze zu besetzen.

# 4. FACHKRÄFTEBEDARF UND SEINE DECKUNG

## Nichtbesetzungsquote und Verteilung der nicht besetzten Stellen nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen 2017

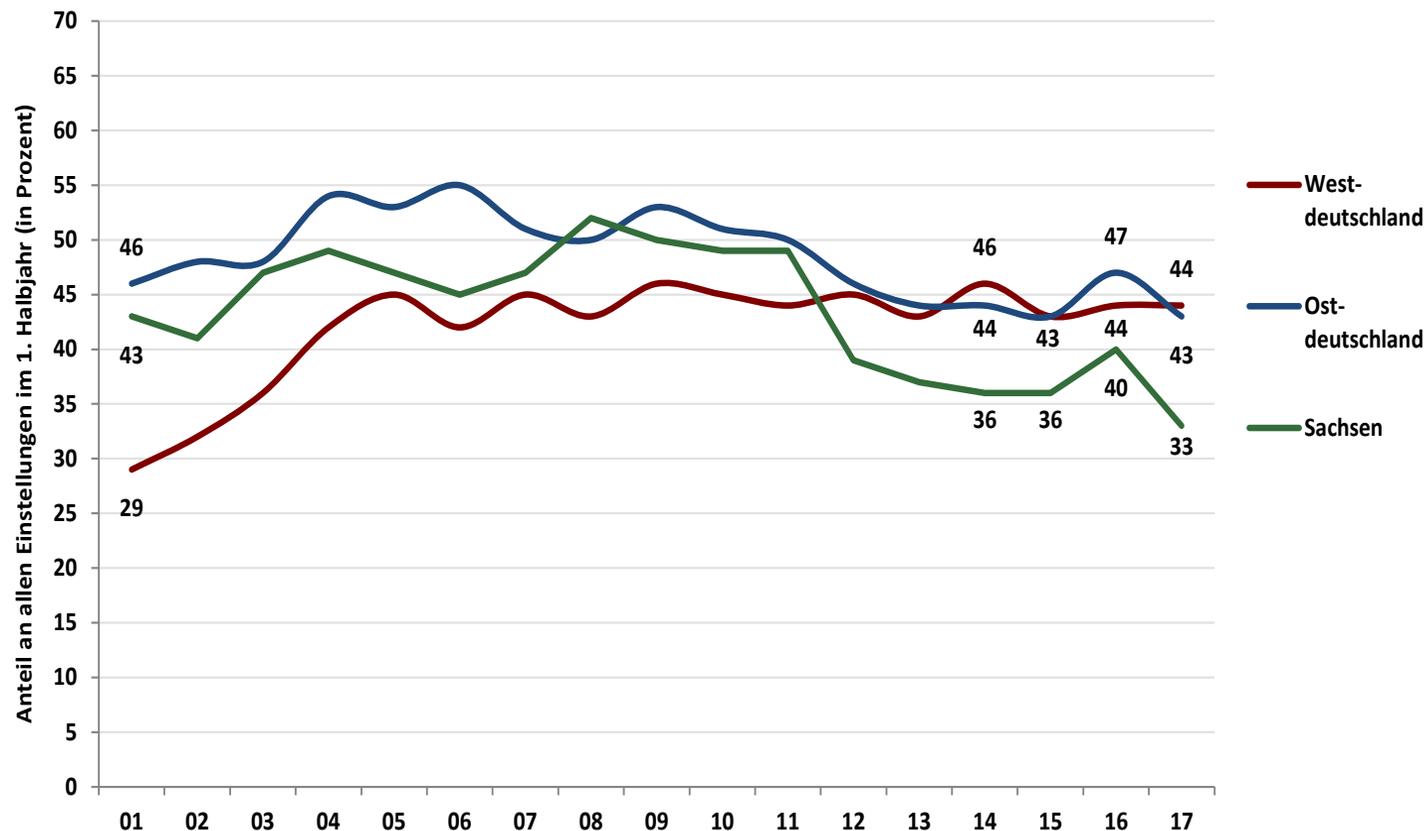
Betriebsgrößenklasse	Nichtbesetzungsquote*	Anteil an...	
		nicht besetzten Stellen	Beschäftigten
	%	%	
1 bis 9 Beschäftigte	45	35	19
10 bis 49 Beschäftigte	36	31	30
50 bis 249 Beschäftigte	37	30	29
ab 250 Beschäftigte	14	4	22
<b>Insgesamt</b>	<b>37</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

\* Anteil der unbesetzt gebliebenen an allen jeweils im ersten Halbjahr zu besetzenden Stellen für Fachkräfte

2017 standen zwar Betriebe aller Größenklassen in Sachsen bei der Besetzung offener Fachkräftestellen vor Schwierigkeiten, dennoch unterscheiden sich diese je nach Betriebsgrößenklasse. Je größer ein Betrieb ist, desto weniger problematisch ist für ihn die Stellenbesetzung. Vor den größten Herausforderungen standen daher auch 2017 Kleinbetriebe. Obwohl ihr Anteil an den Beschäftigten lediglich ein knappes Fünftel betrug, entfielen anteilig fast doppelt so viele unbesetzte Stellen auf diese Gruppe. Fast jede zweite von ihnen angebotene Fachkräftestelle konnte nicht besetzt werden. In Großbetrieben war davon hingegen jede 7. Stelle betroffen.

# 4. FACHKRÄFTEBEDARF UND SEINE DECKUNG

## Befristete Personaleinstellungen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2001 bis 2017



Trotz der weiter gestiegenen Nachfrage nach Fachkräften und der anhaltenden Schwierigkeiten, offene Fachkräftestellen zu besetzen, haben befristete Personaleinstellungen noch immer beachtliche Bedeutung. 2017 erfolgte ein Drittel aller Einstellungen in Sachsen auf der Basis eines befristeten Arbeitsvertrages. Allerdings hat es in den letzten Jahren insbesondere im Freistaat Sachsen einen deutlichen Rückgang bei befristeten Personaleinstellungen gegeben. In Ost- und Westdeutschland erfolgten 2017 demgegenüber mehr Neueinstellungen befristet. Ein Drittel derjenigen, deren befristeter Arbeitsvertrag 2017 endete, wurden vom selben sächsischen Betrieb in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen. Ein weiteres Drittel erhielt einen neuen befristeten Vertrag, das restliche Drittel schied aus dem Betrieb aus.

# 5. BESCHÄFTIGUNG GEFLÜCHTETER PERSONEN

## Anteil der Betriebe mit Kontakt zu Geflüchteten (Bewerbung)

Sachsen: 5 % der Betriebe

Ostdeutschland: 6 % der Betriebe

Westdeutschland: 11 % der Betriebe

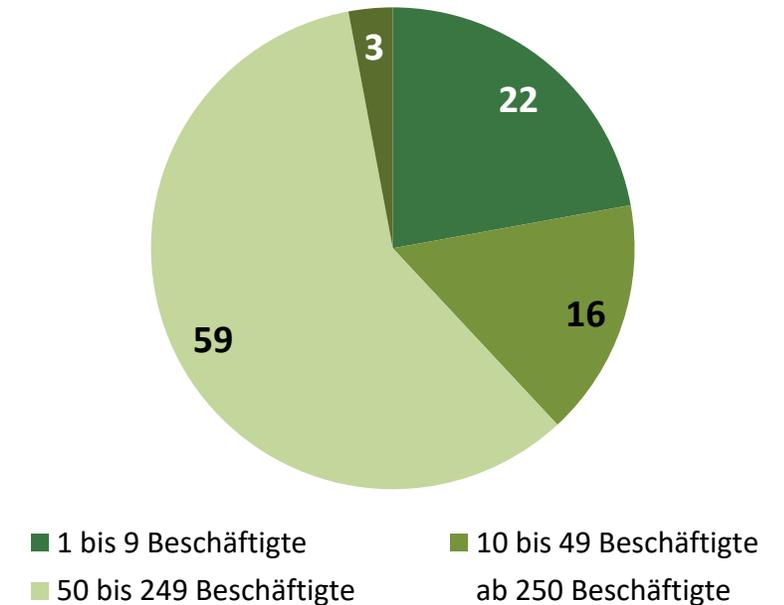
## Anteil der Betriebe mit beschäftigten Geflüchteten (zumind. zeitweilig)

Sachsen: 2 % der Betriebe

Ostdeutschland: 3 % der Betriebe

Westdeutschland: 6 % der Betriebe

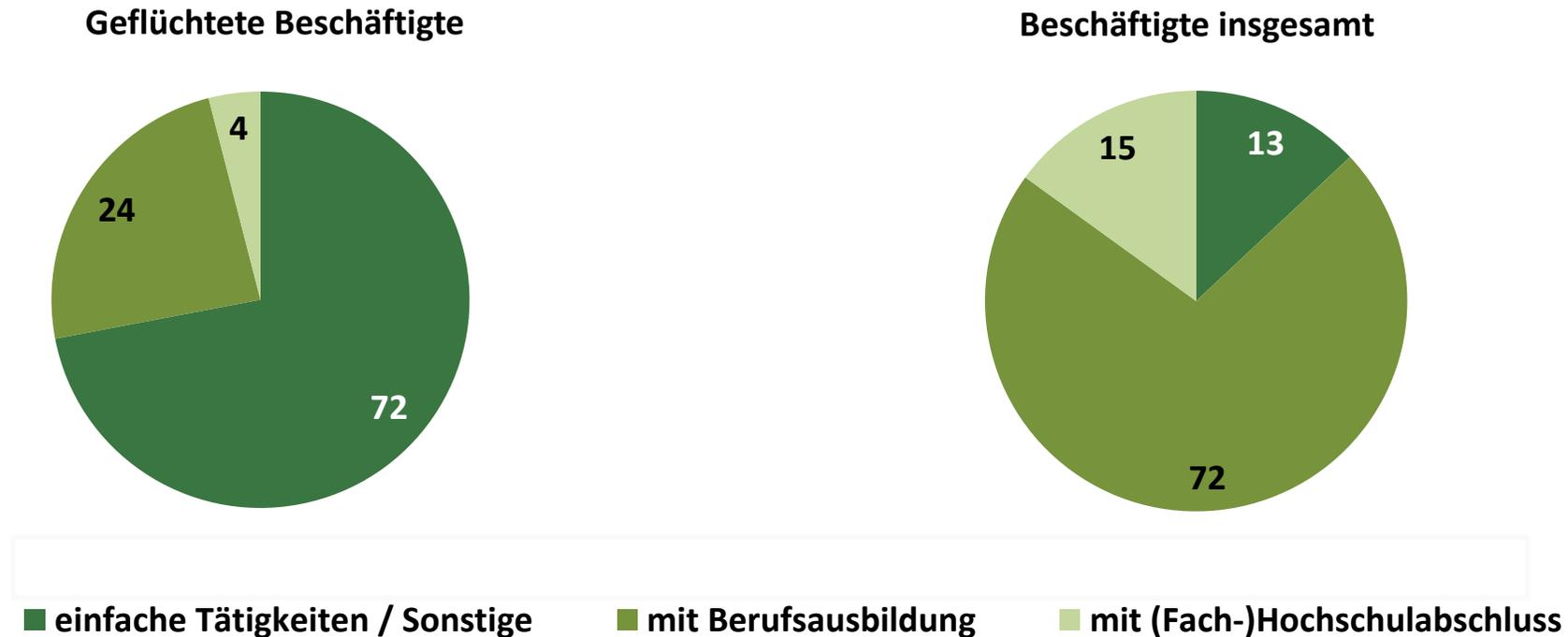
## Beschäftigte Geflüchtete in Sachsen 2017



In Sachsen, aber auch in Ost- und Westdeutschland hat zum Erhebungszeitpunkt 2017 nur eine sehr kleine Gruppe von Betrieben mindestens eine Person mit Fluchthintergrund beschäftigt (oder hatte dies zumindest zeitweilig getan). Bei fast zwei Dritteln dieser Betriebe handelte es sich um Kleinst- und Kleinbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten. Die von ihnen eingestellte Zahl der Beschäftigten mit Fluchthintergrund belief sich auf fast zwei Fünftel aller beschäftigten Geflüchteten. In Großbetrieben waren lediglich 3 % aller Flüchtlinge tätig. Fast drei Fünftel der Beschäftigten dieser Personengruppe – und damit der weitaus größte Anteil – waren in Betrieben mittlerer Größe tätig.

# 5. BESCHÄFTIGUNG GEFLÜCHTETER PERSONEN

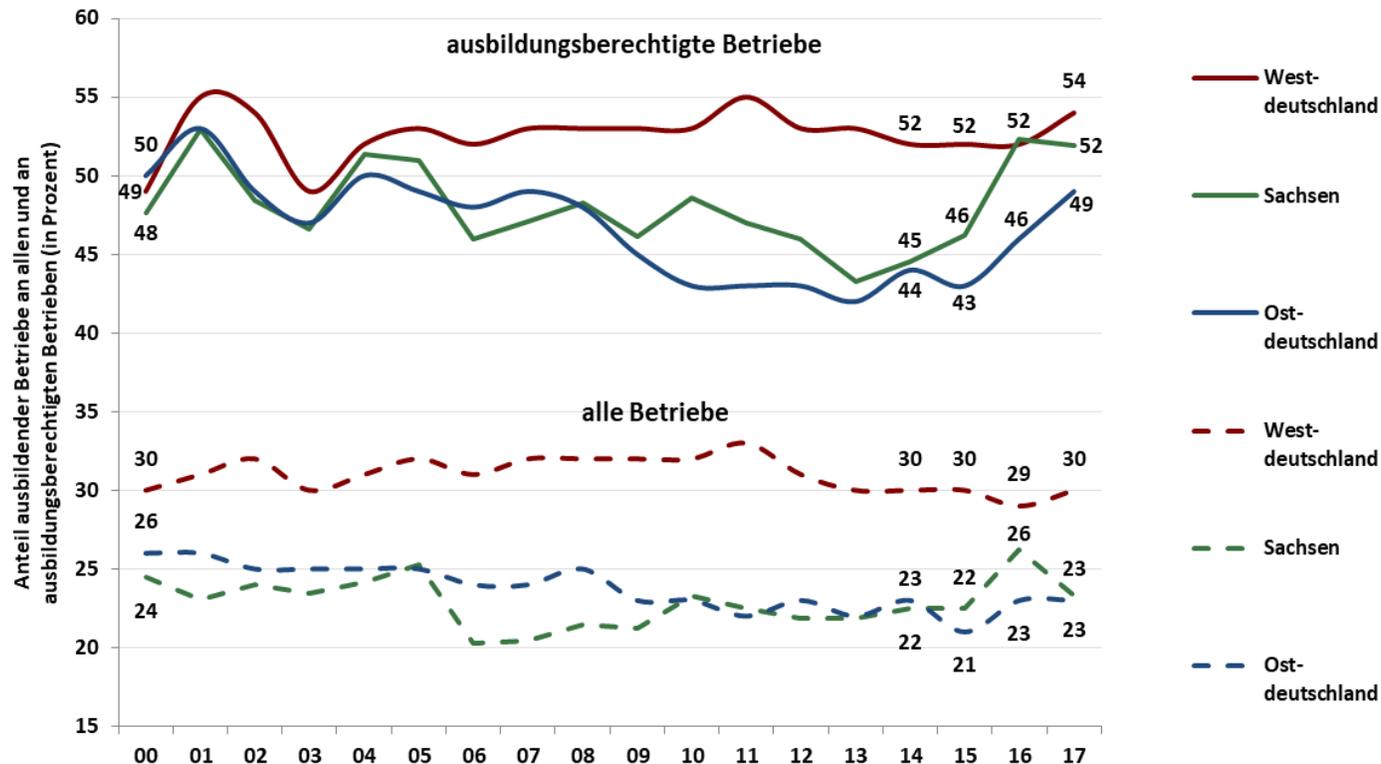
## Tätigkeitsanforderungen an beschäftigte Geflüchtete und alle Beschäftigten in Sachsen 2017



Im Unterschied zum Durchschnitt aller Beschäftigten Sachsens waren fast drei Viertel der Beschäftigten mit Fluchthintergrund auf Einfacharbeitsplätzen tätig. In der sächsischen Wirtschaft insgesamt waren es lediglich 13 % aller Beschäftigten. Nur eine kleine Gruppe der Geflüchteten verrichtete in den Betrieben qualifizierte Tätigkeiten, während es in Bezug auf alle Beschäftigten fast neun von zehn waren. Damit unterscheidet sich die Tätigkeitsstruktur der Geflüchteten gravierend vom Durchschnitt aller Beschäftigten des Landes.

# 6. AUSBILDUNG

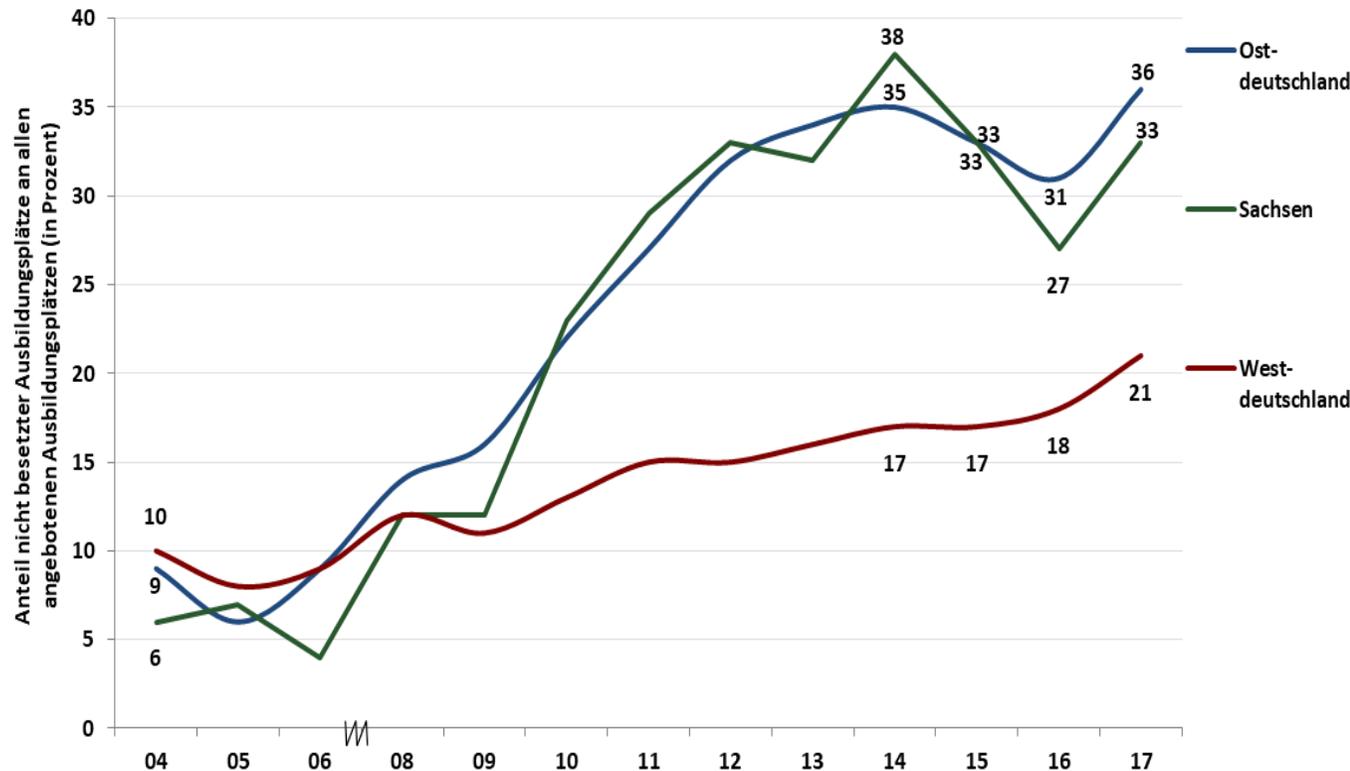
## Ausbildungsbeteiligung aller Betriebe und aller ausbildungsberechtigten Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2017



Von allen ausbildungsberechtigten Betrieben des Freistaates Sachsen engagierten sich 2017 52 % in der betrieblichen Erstausbildung. Damit konnte das bereits im Vorjahr erreichte, hohe Niveau gehalten werden. Die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten sächsischen Betriebe ist seit 2016 höher als zu Beginn dieses Jahrtausends. In Relation zu allen Betrieben des Landes war 2017 rund jeder vierte sächsische Betrieb ausbildungsaktiv.

# 6. AUSBILDUNG

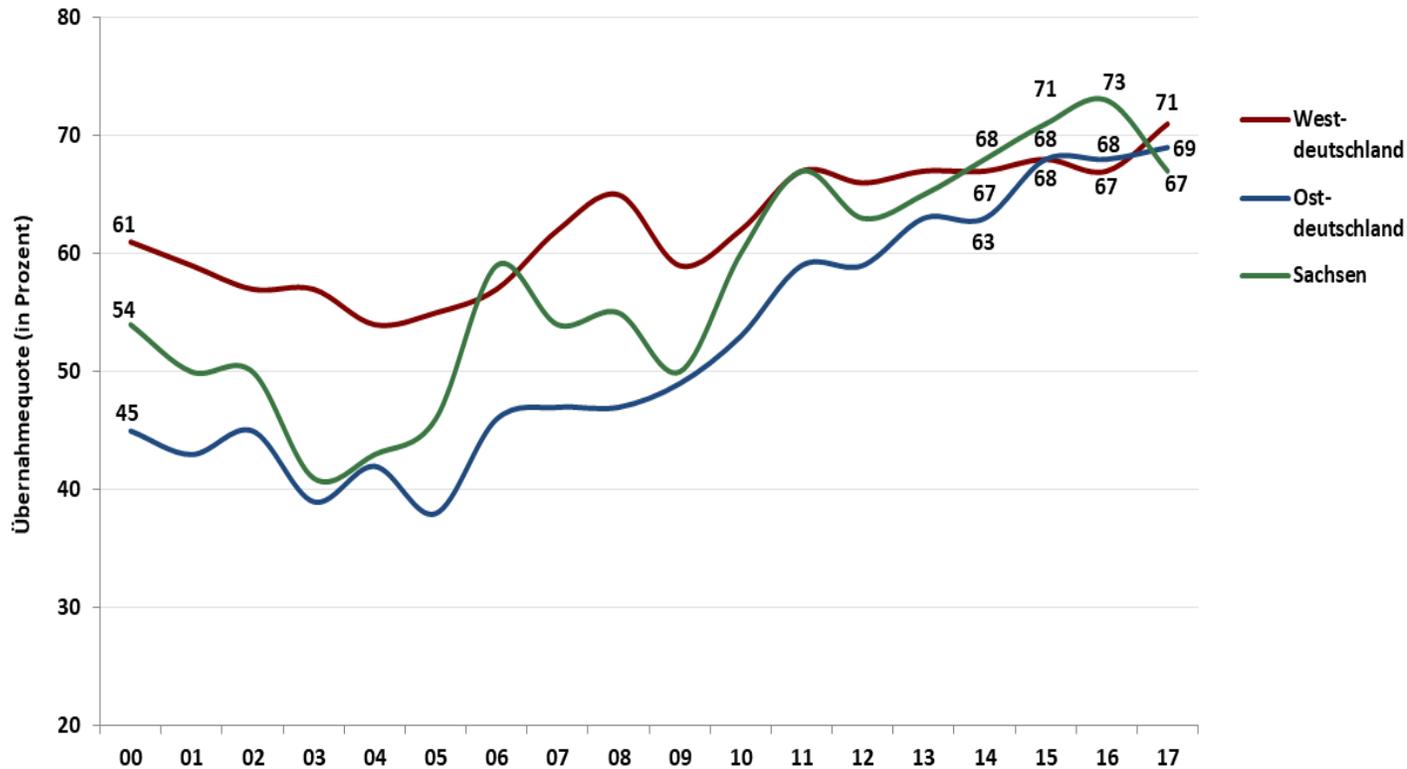
## Anteil nicht besetzter Ausbildungsplätze in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2004 bis 2017



Neben bestehenden Schwierigkeiten, offene Fachkräftestellen zu besetzen, wird es für die Betriebe tendenziell auch immer schwieriger, angebotene Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern zu belegen. War die Problemsituation im Bereich der Stellenbesetzung für Fachkräfte in Sachsen, Ost- und Westdeutschland sehr ähnlich, so unterscheidet sich die Situation im Ausbildungsbereich zwischen Sachsen sowie Ostdeutschland einerseits und Westdeutschland andererseits ganz erheblich. Dennoch nehmen auch in westdeutschen Betrieben die Schwierigkeiten zu. Vor besonderen Herausforderungen, junge Menschen für eine Erstausbildung zu gewinnen, stehen weiterhin Kleinbetriebe.

# 6. AUSBILDUNG

## Übernahmequoten\* von Ausbildungsabsolventen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2017

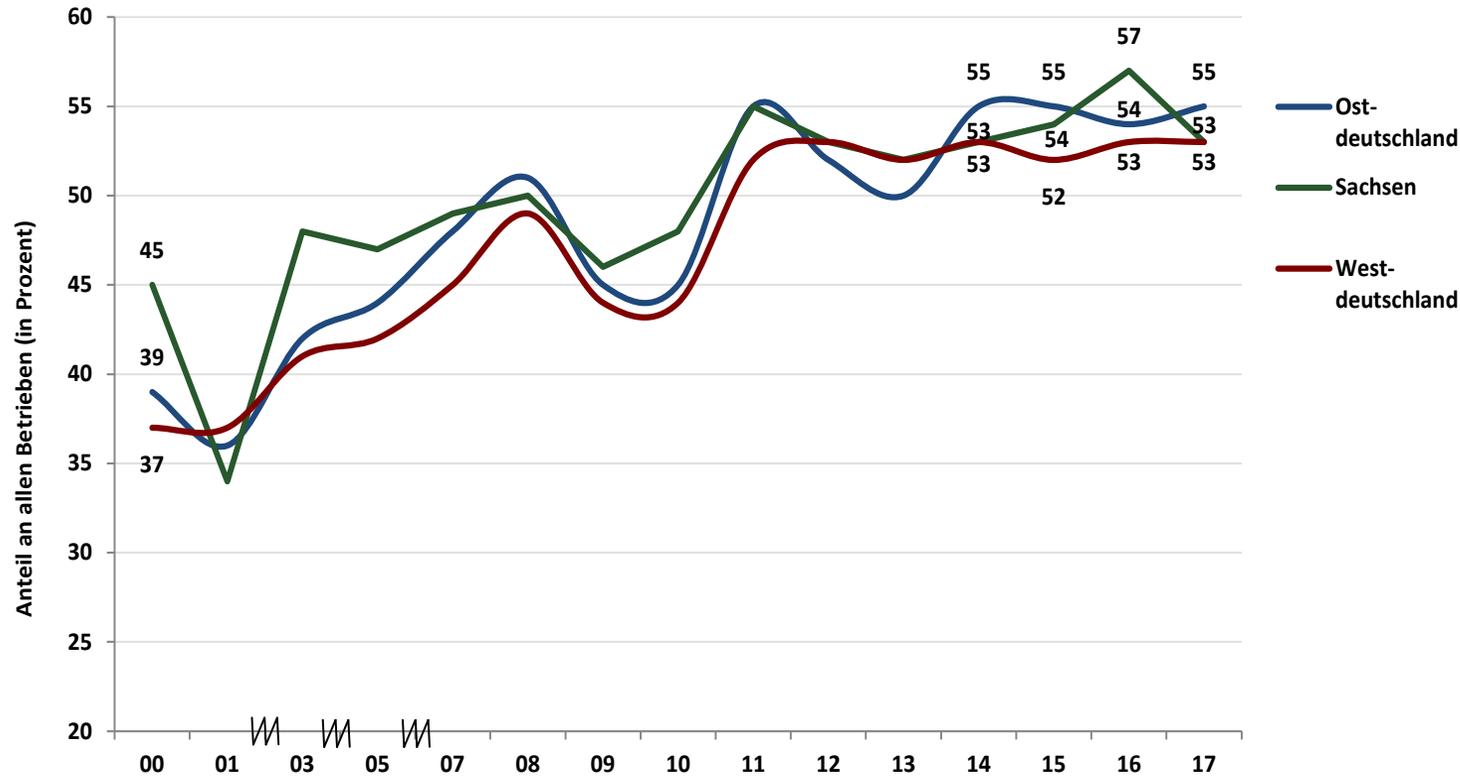


2017 gab es in 7 % der Betriebe des Landes Sachsen einen oder mehrere Auszubildende, die ihre Ausbildung erfolgreich beendeten (Ostdeutschland: 6 %, Westdeutschland: 12 %). Rund zwei Drittel aller Ausbildungsabsolventen wurden in Sachsen von ihrem Betrieb übernommen. Dieser Anteil liegt um mehrere Prozentpunkte unterhalb des Vorjahreswertes. Seit Mitte der 2000er Jahre hat der Anteil der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen jungen Menschen spürbar zugenommen. Die Übernahmequote ist nach Branchen unterschiedlich und je größer ein Betrieb ist, desto höher ist die Übernahmequote.

\* Anteil der übernommenen an allen im Betrieb Ausgebildeten

# 7. WEITERBILDUNG

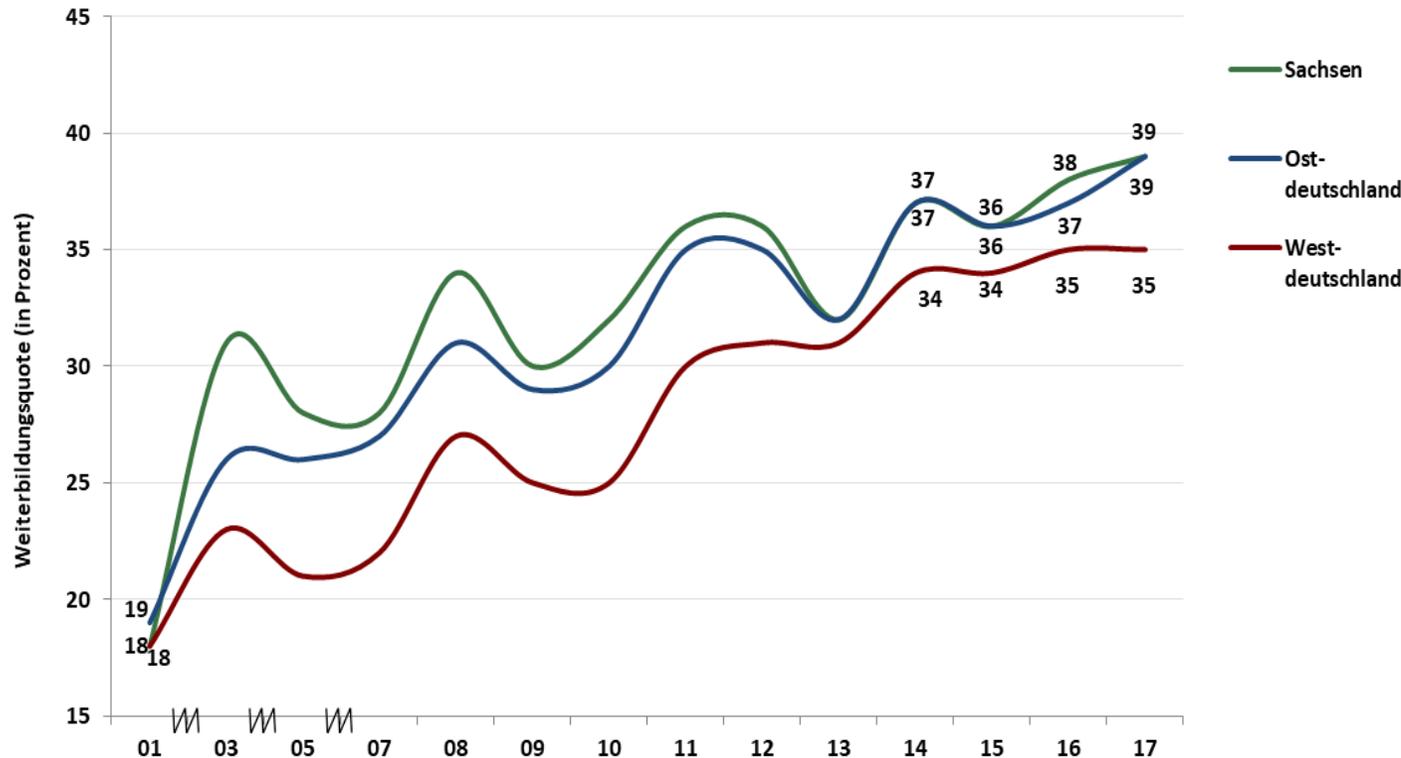
## Betriebliche Weiterbildungsbeteiligung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2017



Seit der Jahrtausendwende hat sich die Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe erhöht. Im ersten Halbjahr 2017 hat mehr als die Hälfte der sächsischen Betriebe ihren Beschäftigten die Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme ermöglicht – sei es durch (teilweise) Übernahme der Kosten oder durch (teilweise) Freistellung von der Arbeit. Damit hat sich die Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe gegenüber dem Vorjahr allerdings etwas verringert. Die Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe unterscheidet sich jedoch nach Branchen und Betriebsgrößenklassen zum Teil erheblich.

# 7. WEITERBILDUNG

## Weiterbildungsbeteiligung der Beschäftigten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2001 bis 2017

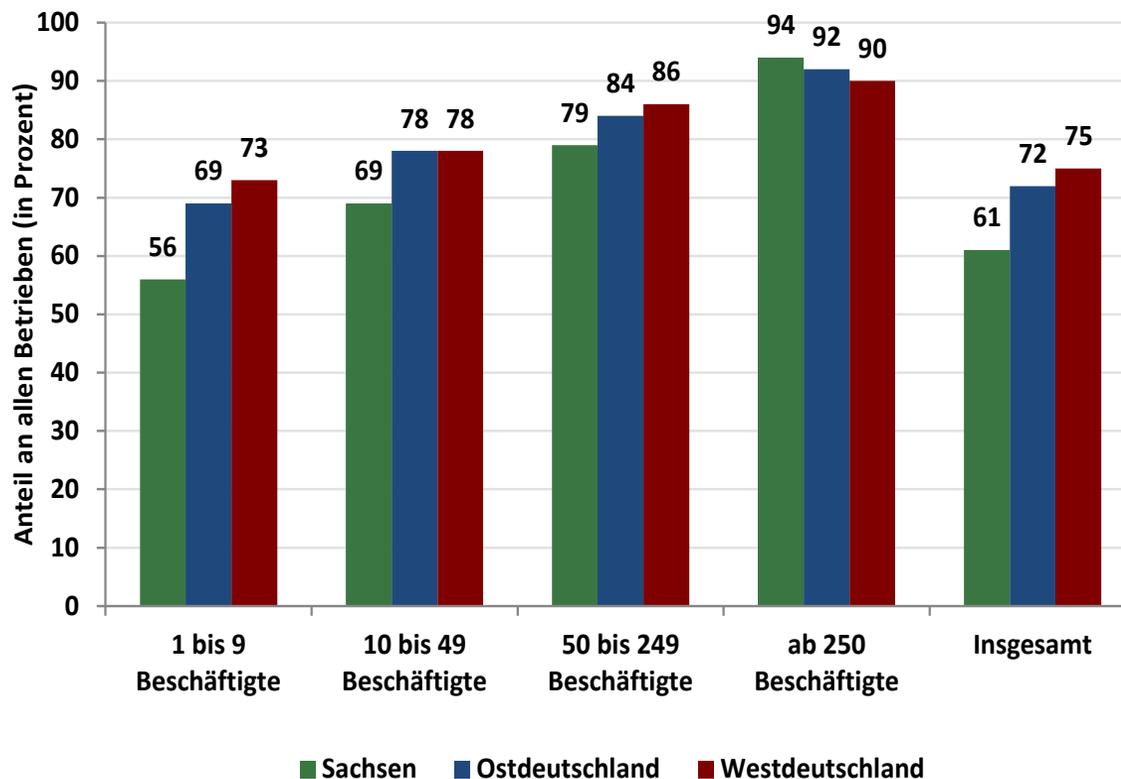


Trotz einer leichten Verringerung des Anteils weiterbildungsaktiver Betriebe, hat sich die Weiterbildungsquote – d. h. der Anteil der Beschäftigten, die an einer vom Betrieb unterstützten Fort- und Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben – leicht erhöht. Auch in Ostdeutschland hat es eine Zunahme gegeben, in westdeutschen Betrieben hat sich hingegen nichts verändert. 2017 waren so viele Beschäftigte wie nie zuvor in diese Maßnahmen der sächsischen Betriebe einbezogen.

Weiterbildungsquote: Anteil der weitergebildeten an allen im Betrieb Beschäftigten

# 8. DIGITALISIERUNG UND ARBEIT 4.0

## Ausstattung der Betriebe mit einem Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017



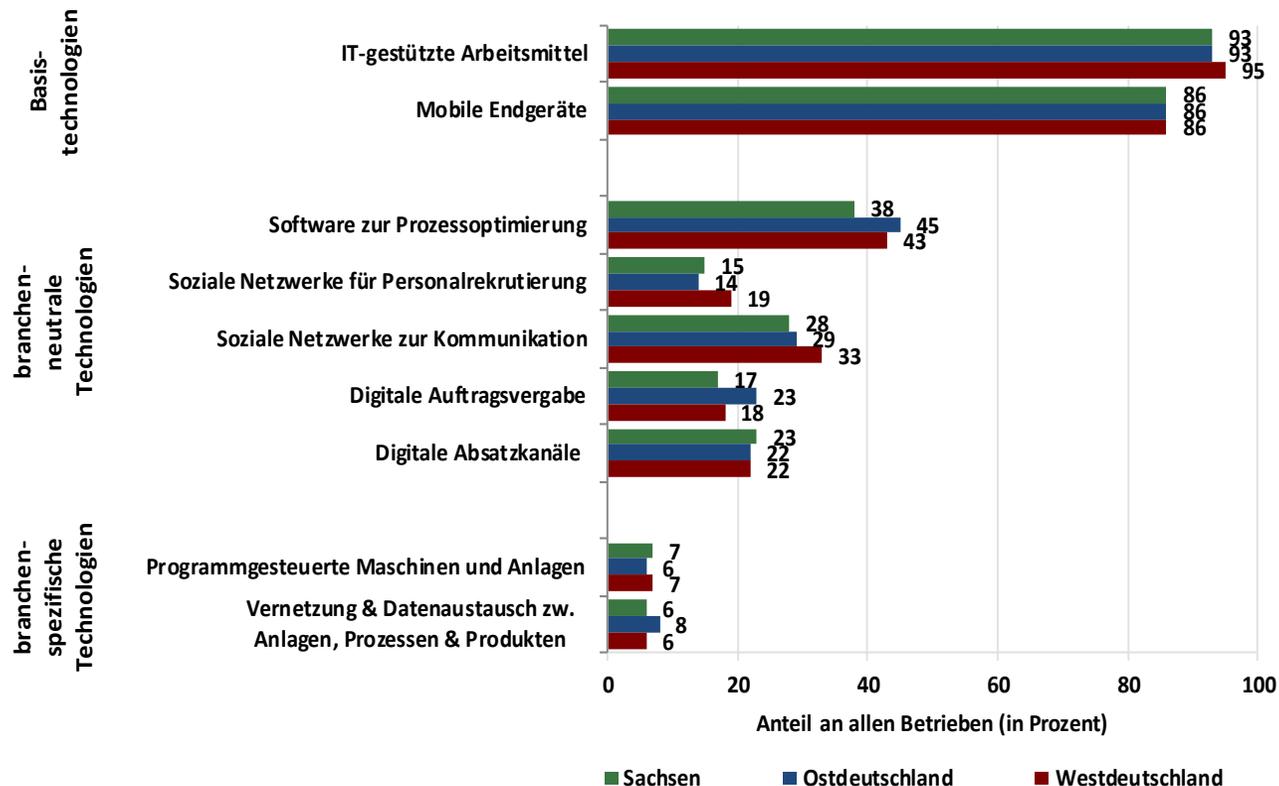
Die Mehrheit der Betriebe des Freistaates Sachsen wie auch Ost- und Westdeutschlands gab an, über einen Hochgeschwindigkeits-Internetanschluss zu verfügen. Im Vergleich zu Ost- und Westdeutschland nutzen sächsische Betriebe einen solchen Anschluss derzeit aber seltener.

Die Situation unterscheidet sich nach Branchen und Betriebsgrößenklassen. Größere Betriebe verfügen häufiger als kleinere über diesen Zugang.

Von den sächsischen Betrieben, die 2017 einen solchen Anschluss nutzten, schätzten 87 % ein, dieser Anschluss würde ihren Ansprüchen entsprechen. In Ostdeutschland traf das auf 81 % der Betriebe zu, in Westdeutschland auf 84 %.

# 8. DIGITALISIERUNG UND ARBEIT 4.0

## Betriebliche Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017



Die sogenannten digitalen Basistechnologien – IT-gestützte Arbeitsmittel sowie mobile Endgeräte – gehören für sächsische Betriebe inzwischen zum Alltag. Andere Technologien finden hingegen wesentlich seltener Anwendung. So stellen insbesondere branchenspezifische Technologien wie programmgesteuerte Maschinen und Anlagen oder die Vernetzung zwischen Anlagen, Prozessen und Produkten heute noch eine Ausnahme dar. Lediglich im Verarbeitenden Gewerbe sind sie bereits in relevantem Umfang verbreitet. In größeren Betrieben finden die Technologien in der Regel häufiger als in kleineren Anwendung.

# 8. DIGITALISIERUNG UND ARBEIT 4.0

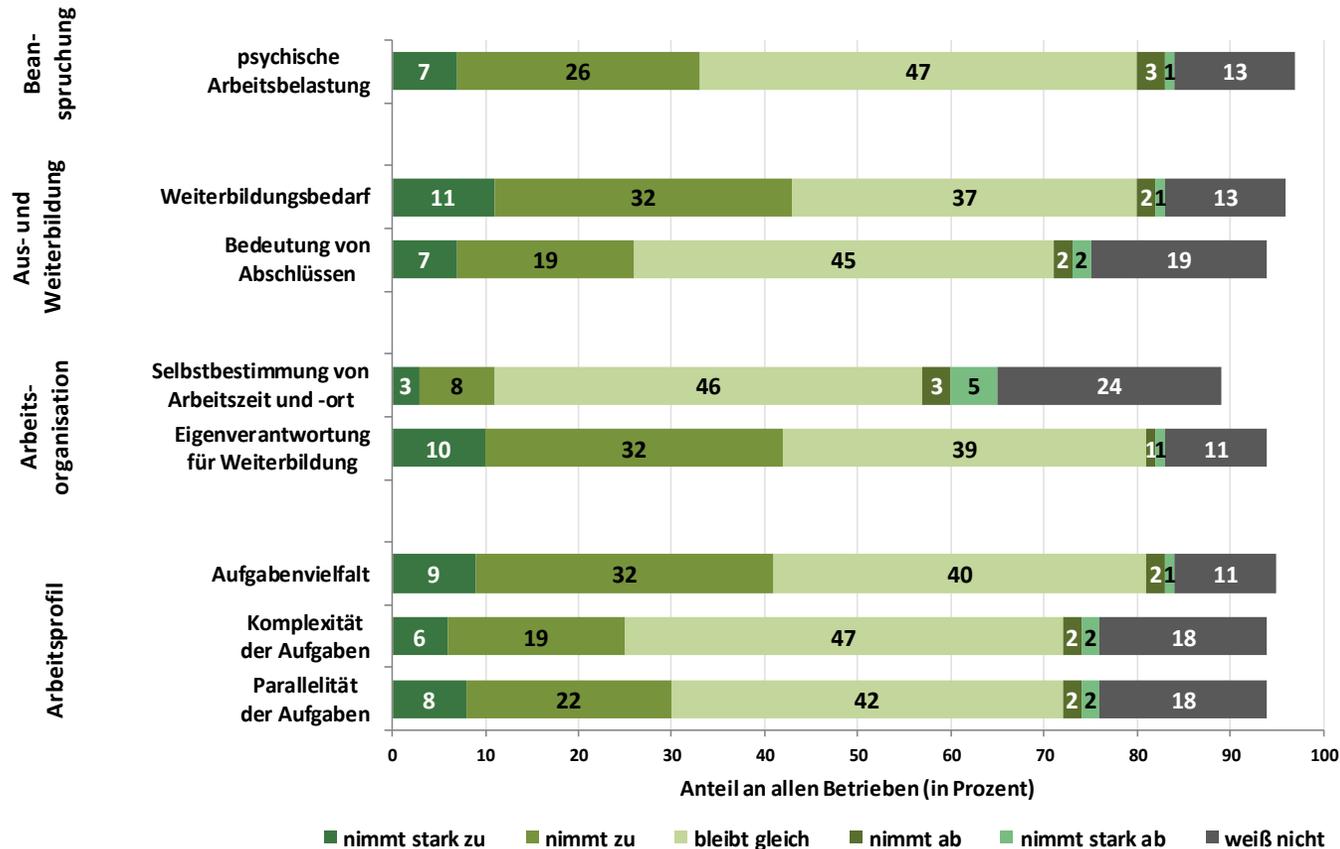
## Digitalisierungsgrad nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen 2017

Betriebsgrößenklasse	Geringer Digitalisierungsgrad	Mittlerer Digitalisierungsgrad	Hoher Digitalisierungsgrad	Summe
				%
1 bis 9 Beschäftigte	48	50	2	100
10 bis 49 Beschäftigte	29	59	12	100
50 bis 249 Beschäftigte	17	57	26	100
ab 250 Beschäftigte	6	69	25	100
<b>Insgesamt</b>	<b>41</b>	<b>53</b>	<b>6</b>	<b>100</b>

Der größte Teil der sächsischen Betriebe zeichnet sich durch einen mittleren Digitalisierungsgrad aus, denn hier kommen maximal fünf von acht digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien zum Einsatz. Ebenfalls relativ hoch ist der Anteil der Betriebe, die durch einen geringen Digitalisierungsgrad charakterisiert sind. In diesen Betrieben herrschen die sogenannten Basistechnologien vor. Demgegenüber ist nur eine Minderheit der Betriebe einem hohen Digitalisierungsgrad zuzuordnen. Hier werden mehr als fünf dieser Technologien genutzt. Grundsätzlich sind diese Relationen in Ost- und Westdeutschland sehr ähnlich (Ostdeutschland: 55 %, 37 % und 8 %, Westdeutschland: 56 %, 37 % und 7 %). Zwischen den Betriebsgrößenklassen besteht ein erhebliches Gefälle. Je kleiner ein Betrieb ist, umso häufiger finden sich hier ausschließlich die Basistechnologien (niedriger Digitalisierungsgrad), je größer ein Betrieb ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass hier mehr als zwei und vor allem mehr als fünf digitale Technologien Anwendung finden.

# 8. DIGITALISIERUNG UND ARBEIT 4.0

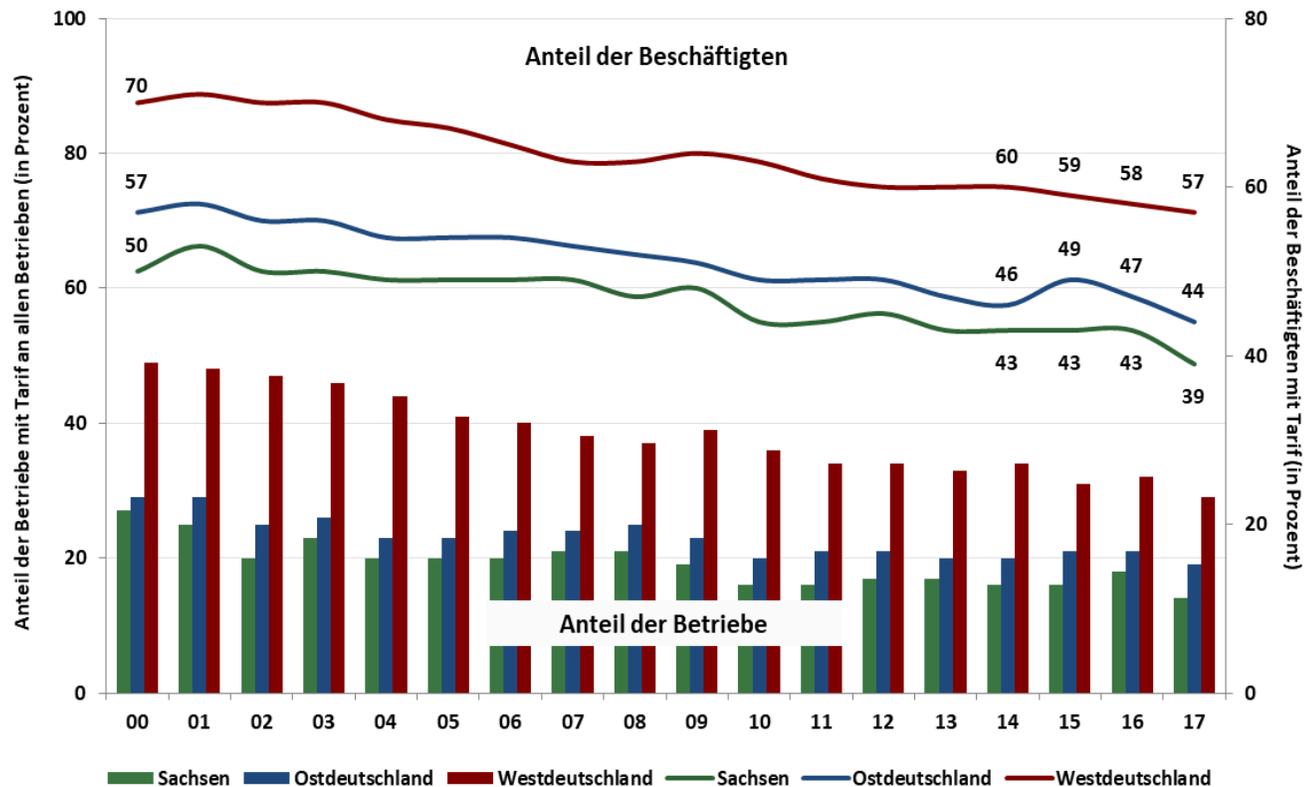
## Auswirkungen der Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien in Sachsen 2017



Die Betriebe erkennen, dass die Digitalisierung mit zunehmenden Beanspruchungen, Herausforderungen und Belastungen für die Beschäftigten verbunden ist. Es verändert sich v. a. das Aufgabenprofil und damit erhöhen sich u. a. der Weiterbildungsbedarf wie auch die Eigenverantwortung der Beschäftigten für ihre Weiterbildung. Allerdings ändert sich an der Selbstbestimmung der Beschäftigten hinsichtlich Arbeitszeit und -ort nach Einschätzung der Betriebe nur wenig. Größere und hochdigitalisierte Betriebe sehen häufiger eine Zunahme der hier betrachteten Wirkungen.

# 9. TARIFBINDUNG / LÖHNE UND GEHÄLTER

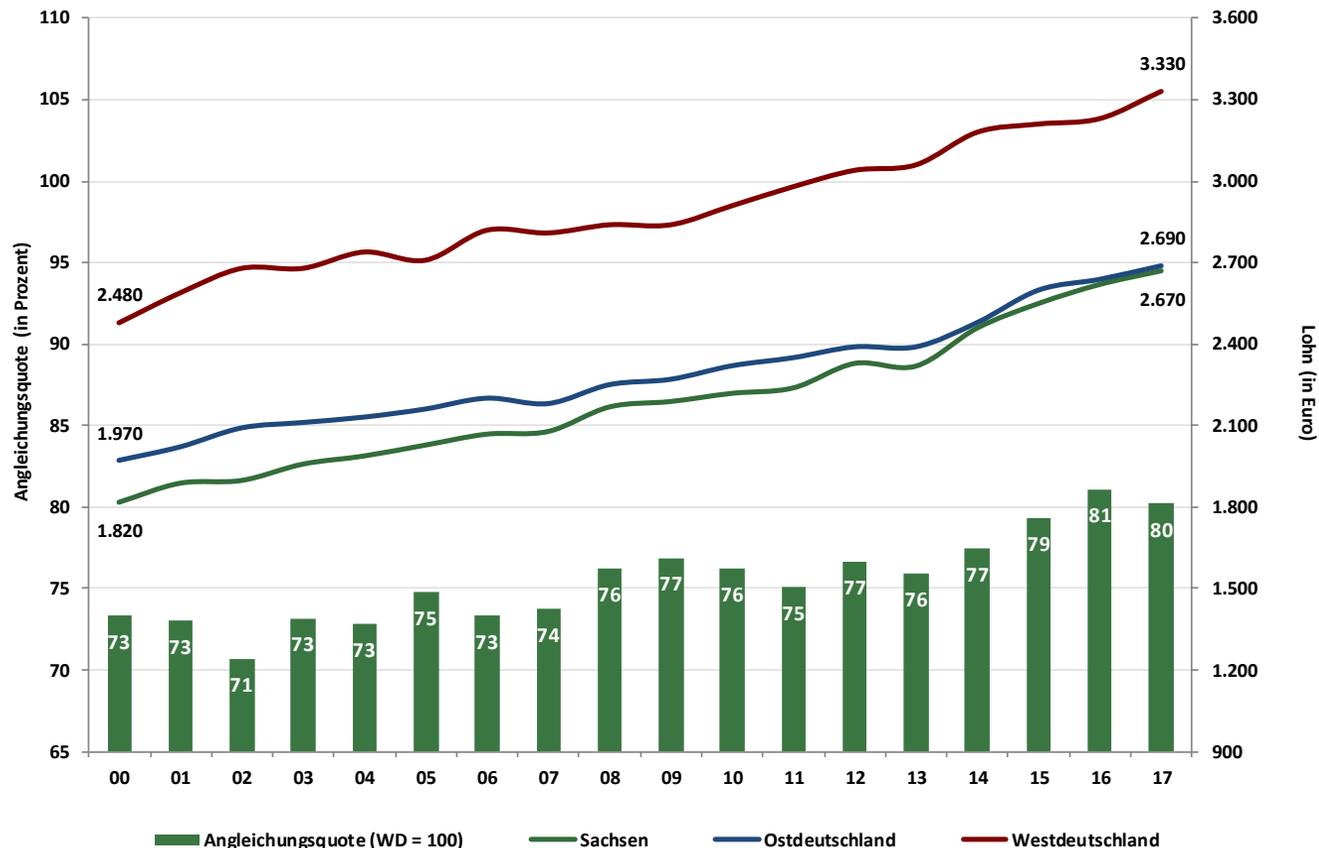
## Tarifbindung der Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2017



Nach wenigen Jahren der Stabilisierung war 2017 für Sachsen wieder eine rückläufige Tarifbindung festzustellen. Das betrifft sowohl den Anteil tarifgebundener Betriebe als auch den Anteil der Beschäftigten, die tarifvertraglichen Regelungen unterliegen. Der Anteil tarifgebundener Betriebe lag 2017 bei lediglich 14 % und bedeutet eine Reduzierung um 4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Auch in Ost- und Westdeutschland hat sich der langfristige Trend abnehmender Tarifbindung fortgesetzt.

# 9. TARIFBINDUNG / LÖHNE UND GEHÄLTER

## Durchschnittlicher Monatsbruttoverdienst (Basis: VZÄ) in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2017



In Sachsen verdiente 2017 ein Beschäftigter im Monat durchschnittlich 2.670 Euro (brutto auf VZÄ-Basis). Das ist etwas mehr als im Vorjahr.

Sächsische Beschäftigte verdienen damit 20 % weniger als westdeutsche. Trotz der Lohnsteigerung verbleibt der Lohnabstand auf seinem bisherigen Niveau.

Die Beschäftigten in kleineren Betrieben verdienen im Durchschnitt weniger als jene in Großbetrieben.

# 9. TARIFBINDUNG / LÖHNE UND GEHÄLTER

## Betriebe und Beschäftigte mit Erhöhung des Mindestlohns zum 01. Januar 2017 in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017

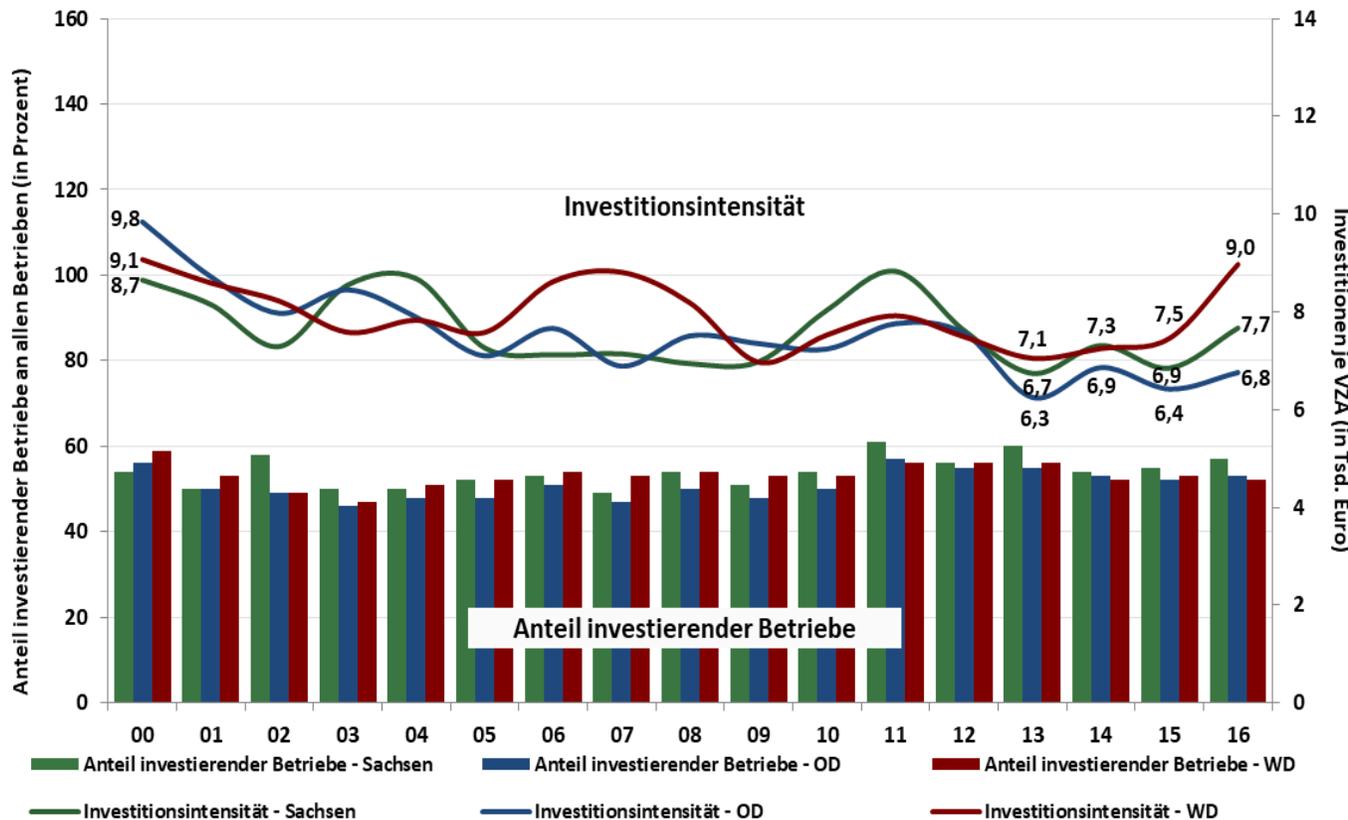
Region	Betriebe mit Lohnanhebung auf 8,84 Euro	Beschäftigte mit Lohnanhebung auf 8,84 Euro
	%	
Sachsen	21	8
Ostdeutschland	16	7
Westdeutschland	7	2

Aufgrund des geringeren Lohnniveaus war ein deutlich größerer Anteil der Betriebe wie auch der Beschäftigten in Sachsen von der Anhebung des gesetzlichen Mindestlohns zum 01.01.2017 betroffen als in Westdeutschland. Der Anteil der betroffenen Betriebe ist in Sachsen im Vergleich mit Westdeutschland dreimal so hoch. Hinsichtlich des Anteils der Beschäftigten, die von der Lohnanpassung betroffen waren, sind es viermal so viele. Auch im Vergleich zu Ostdeutschland hat die Anpassung des Mindestlohns für sächsische Betriebe eine höhere Relevanz.

Mit einem Anteil von 71 % bilden Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten die mit Abstand größte Gruppe aller Betriebe, in denen für einen oder mehrere Beschäftigte 2017 Stundenlöhne auf mindestens 8,84 Euro angehoben wurden. Das entspricht exakt ihrem Anteil an allen Betrieben in Sachsen. Der Vergleich beider Anteilswerte ergibt, dass Kleinstbetriebe weder über- noch unterdurchschnittlich von erfolgten Lohnanpassungen beim Mindestlohn betroffen waren. Das gilt auch für die anderen Betriebsgrößenklassen in Sachsen.

# 10. INVESTITIONSTÄTIGKEIT

## Betriebe mit Investitionen und Investitionsintensität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2000 bis 2016



In Sachsen investieren seit 2010 stets mehr Betriebe als in Westdeutschland (Ausnahme: 2012) und auch als in Ostdeutschland. 2016 investierten 57 % aller sächsischen Betriebe. Die Investitionsintensität, d. h. die pro Beschäftigten (in VZÄ) getätigten Investitionen, belaufen sich derzeit auf fast 8 Tsd. Euro je VZÄ. Das ist eine höhere Investitionssumme im Vergleich zu Ostdeutschland, aber eine geringere gegenüber westdeutschen Betrieben. Ein Vergleich zum Vorjahreszeitraum verweist auf eine Zunahme der Investitionsintensität sowohl im Freistaat Sachsen als auch in Ost- und Westdeutschland.

# 11. INNOVATIONEN

## Betriebe mit Innovationen nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2016

Betriebsgrößenklasse	Sachsen	Ostdeutschland	Westdeutschland
	%		
1 bis 9 Beschäftigte	31	30	34
10 bis 49 Beschäftigte	47	42	41
50 bis 249 Beschäftigte	48	45	57
ab 250 Beschäftigte	64	57	70
<b>Insgesamt</b>	<b>35</b>	<b>34</b>	<b>37</b>

35 % aller sächsischen Betriebe tätigten 2016 Innovationen. Das sind nur 2 % weniger als in Westdeutschland, aber 1 % mehr als im Durchschnitt aller ostdeutschen Betriebe. Im Allgemeinen waren Großbetriebe doppelt so häufig innovativ wie Kleinbetriebe. Beim Vergleich der Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass sächsische Kleinbetriebe mit bis zu 49 Beschäftigten häufiger als westdeutsche innovativ waren. In den anderen Betriebsgrößenklassen waren westdeutsche Betriebe aktiver. Trotz des Unterschieds von nur 1 Prozentpunkt waren sächsische Betriebe aller Größenklassen häufiger innovativ als ostdeutsche. Ähnlich fielen die Relationen bei Produktinnovationen aus (Sachsen: 34 % der Betriebe, Ostdeutschland: 32 %, Westdeutschland: 36%). 11 % der sächsischen Betriebe brachten Prozessinnovationen hervor (Ostdeutschland: 11 %, Westdeutschland: 10%).

# 11. INNOVATIONEN

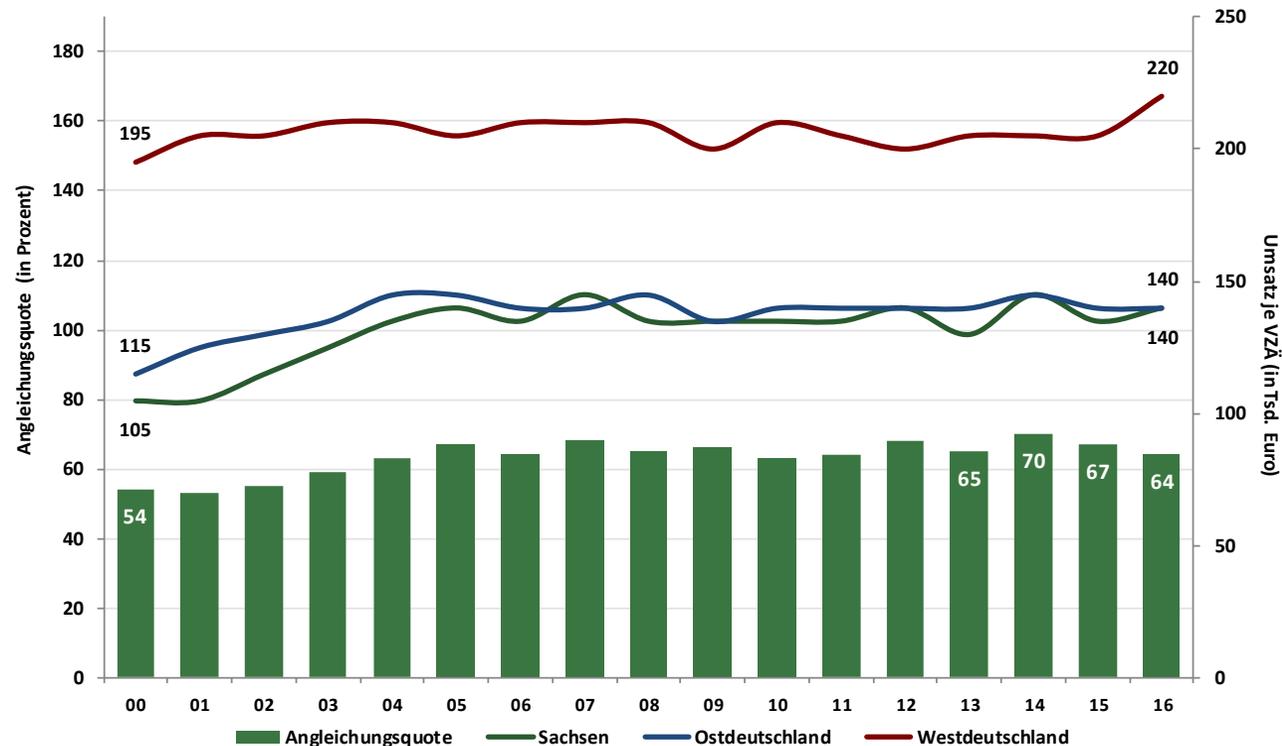
## Betriebe mit Forschung und Entwicklung nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2017

Betriebsgrößenklasse	Sachsen	Ostdeutschland	Westdeutschland
	%		
1 bis 9 Beschäftigte	3	3	3
10 bis 49 Beschäftigte	8	8	6
50 bis 249 Beschäftigte	14	12	13
ab 250 Beschäftigte	25	19	30
<b>Insgesamt</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>

Im Durchschnitt betrieben 2017 jeweils 5 % der sächsischen, der ost- und westdeutschen Betriebe Forschung und Entwicklung (FuE). FuE-Aktivitäten werden damit nur von einer sehr kleinen Gruppe der Betriebe bundesweit realisiert. Der Anteil der Betriebe, die sich mit FuE beschäftigen, nimmt ebenfalls mit der Betriebsgröße zu. Im Vergleich zu Ostdeutschland fällt auf, dass der Anteil von Großbetrieben mit 250 oder mehr Beschäftigten, die FuE betreiben, in Sachsen größer, gegenüber Westdeutschland allerdings geringer ist. In den übrigen Größenklassen fielen die Anteile in sächsischen, ost- wie westdeutschen Betrieben hingegen ähnlich aus.

# 12. PRODUKTIVITÄT

## Durchschnittliche Umsatzproduktivität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland sowie Angleichungsquote für Sachsen 2000 bis 2016



In Sachsen hat die durchschnittliche Umsatzproduktivität pro Beschäftigten – bei insgesamt weiter zunehmender Beschäftigung 2016 gegenüber 2015 – zugenommen. In Westdeutschland ist diese zwar auch gestiegen, allerdings stärker als in Sachsen (8 vs. 3 %). Im Ergebnis dieser Entwicklung ist die durchschnittliche Umsatzproduktivität bzw. der durchschnittliche Umsatz pro Beschäftigten (in VZÄ) über alle Branchen und Betriebsgrößenklassen hinweg auf 64 % des westdeutschen Niveaus gefallen. Der Abstand zu Westdeutschland ist damit wieder etwas größer geworden.

# IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser: Monika Putzing, Marek Frei (SÖSTRA GmbH Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland, München

Redaktionsschluss: 30. April 2018